

Paraskevi Petropoulou

Die Subjektkonstitution im europäischen Roman
der Moderne

Paraskevi Petropoulou

**Die
Subjektconstitution
im europäischen
Roman der Moderne**

**Zur Gestaltung des Selbst und zur Wahrnehmung
des Anderen bei Hermann Hesse und
Nikos Kazantzakis**

**Mit einem Geleitwort von
Prof. Dr. Manfred Schmeling**

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Petropoulou, Paraskevi:

Die Subjektconstitution im europäischen Roman der Moderne :
zur Gestaltung des Selbst und zur Wahrnehmung des Anderen
bei Hermann Hesse und Nikos Kazantzakis / Paraskevi
Petropoulou. Mit einem Geleitw. von Manfred Schmeling.

(DUV : Literaturwissenschaft)

Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 1996

ISBN 978-3-8244-4235-5 ISBN 978-3-663-09162-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-09162-2

Gedruckt mit Unterstützung des
Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1997
Ursprünglich erschienen bei Deutscher Universitäts-Verlag GmbH,
Wiesbaden 1997

Lektorat: Monika Mülhausen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf chlorarm gebleichtem und säurefreiem Papier

ISBN 978-3-8244-4235-5

Για τη μητέρα μου

GELEITWORT

Eine wissenschaftliche Untersuchung der vorliegenden Art ist durchaus etwas Besonderes. Zum einen, weil die Beziehung Hesse - Kazantzakis im Kontext des Subjekt-Problems bisher kaum Gegenstand intensiverer Forschungsarbeit war. Zum anderen leistet die Analyse das, was in der Theoriediskussion häufig vernachlässigt wird: die konkrete und systematische Anwendung moderner diskurstheoretischer Theoreme auf literarische Texte.

Die meisten der hier untersuchten Romane zählen zur Weltliteratur. Hesse hat die Nachkriegsgeneration der deutschen Leser vor allem wegen des romantischen, teilweise mythischen Menschenbildes beeindruckt, Kazantzakis' Freiheitsgesänge kennt man hierzulande mehr durch die Verfilmung (Alexis Sorbas) als durch die Romane selbst. Die Existenz des modernen Helden im Spannungsfeld von Identität und Differenz wurde auch von der Forschung eher in weltanschaulicher Hinsicht interpretiert - die innere, 'topologische' Struktur dieser Spannung ist bisher nicht ausgelotet worden. Um so origineller erscheint die folgende Lektüre, die in komparatistischer Perspektive die Problematik der Subjektconstitution aufgreift und dabei anhand des deutschen und des griechischen Romanciers durchaus grundlegende Aspekte der Beziehung zwischen dem "Selbst" und dem "Anderen" im europäischen Roman der Moderne verdeutlicht. Philosophische Denkmuster (Hegel, Nietzsche, Deleuze u.a.) und textanalytisches Interesse gehen in dieser Untersuchung eine produktive Verbindung ein.

Die "Objekte der Begierde" als das Andere des Subjektes werden einer ebenso systematischen wie vorsichtig hermeneutischen Betrachtung unterzogen, wobei diese Objekte des Ichs in den Texten mitunter auch sehr konkret Gestalt gewinnen, etwa was die Beziehungen zwischen den männlichen Protagonisten und den Frauen betrifft. Es ist richtig, daß die Leitfrage nach dem Eigenen und dem Fremden nicht neu ist. Aber zu der gegenwärtig einseitig substantialistisch (geschichtlich, psychologisch, soziologisch etc.) geführten Diskussion liefert diese strukturelle, diskursanalytische Untersuchung eine beachtenswerte Alternative.

Prof. Dr. Manfred Schmeling

VORWORT VON PATROKLOS STAVROU

Nikos Kazantzakis und Hermann Hesse werden mittlerweile zu den Koryphäen der modernen europäischen Literatur gezählt und als wichtige Vertreter der griechischen bzw. der deutschen Literatur anerkannt. Ihr Werk trägt bedeutend zum Reichtum der Weltliteratur bei und umfaßt nicht nur das kunstreiche, vorwiegend in Romanform geschriebene Wort beider Autoren, sondern gibt überdies Aufschluß über deren philosophische Anschauungen. Der Versuch, den großen geistigen Beitrag beider Autoren zu würdigen, stellt ein schwieriges Unterfangen dar.

Die vergleichende Untersuchung der Werke von Nikos Kazantzakis und Hermann Hesse ist insofern als einmalig zu betrachten, als auf eine anderweitige Studie oder diesbezügliche Monographie bisher nicht zurückgegriffen werden kann. Zudem erscheint sie bemerkenswert in ihrer Zielsetzung, das Werk und die Problemstellungen beider Autoren nicht nur zu beleuchten, sondern sie darüber hinaus vergleichend in den Kontext der modernen europäischen Literatur einzuordnen und somit eine Gesamteinschätzung des Forschungsgegenstandes zu erreichen.

Ihr besonderes Interesse erhält die vorliegende Untersuchung von Evi Petropoulou vor allem durch die Themenstellung, aber auch durch die Vorgehensweise der Annäherung an das Thema. Die Verfasserin behandelt die Art der "Konstitution des Subjekts" (des "Selbst"), d.h. der Hauptfigur in den Romanen von Nikos Kazantzakis und Hermann Hesse. Sie verfolgt, wie dieses "Selbst" durch die anderen, sie umgebenden Figuren (das "Andere") differenziert wird und versucht aufzuzeigen, daß bei der Konstitution der Charaktere in den Werken beider Autoren eine strukturelle Übereinstimmung und Regelmäßigkeit besteht. Mit dem Begriff "Konstitution", einem zeitgenössischen Begriff aus der Literaturtheorie, ist die Art und Weise gemeint, wie Hauptfigur und andere Personen des Romans angelegt sind und welche Funktion sie im Roman innehaben.

Die Analyse der Hauptfigur eines Romans war stets der Gegenstand jedweder Literaturtheorien. Um eine neuartige Herangehensweise handelt es sich jedoch bei dem Versuch, bei beiden Autoren einen gemeinsamen Kanon herauszuarbeiten, der die grundlegenden Charakteristika, den Rahmen, oder anders formuliert den Entwurf festlegt, auf Grund dessen der Held "konstituiert", d.h. geschaffen wird. Die Verfasserin zeichnet in ihrer Studie mit eingehender Gründlichkeit den Verlauf der Entwicklung der Figuren bestimmter repräsentativer Werke von Hesse und

Kazantzakis nach, untersucht den gesellschaftspolitischen Lebenskontext beider Autoren und berücksichtigt die Einflüsse, denen sie ausgesetzt waren.

Hervorzuheben ist an dieser Arbeit, daß in ihr nicht nur die Theorien einer einzigen Methode, wie z.B. der Hermeneutik oder des Strukturalismus oder der Psychoanalyse, vereinzelt zur Anwendung kommen. Die Verfasserin vermeidet die dogmatische Fixierung auf eine einzig wahre Lösung. Denn gerade die Literatur in ihrer natürlichen Offenheit gegenüber mehreren als einer Interpretation erlaubt, ja erfordert vielleicht sogar die Synthese mehrerer theoretischer Annäherungen und Interpretationselemente, so daß der Untersuchende zu einer umfassenden Ansicht und einem richtigeren Textverständnis geführt wird. So kommen im Verlauf der Untersuchung Elemente aus unterschiedlichen methodischen Verfahren zur Geltung, die letztlich nicht im Widerspruch zueinander stehen, sondern die Thesen der Verfasserin stützen, welche treu am Text bleibt und sich vom geschriebenen Wort leiten läßt.

Einen bedeutenden Teil der Arbeit nimmt die Auseinandersetzung mit dem Raum, den verschiedenen räumlichen Ebenen ein. Untersucht wird jedoch nicht der reale, wirkliche Raum, so wie er in der Erzählung beschrieben wird, sondern der imaginäre Raum. Es ist bekannt, daß der Held bei Kazantzakis, sowie auch bei Hesse, einen "Outsider" verkörpert, einen eigentümlichen Menschen, einen Sonderling. Basierend auf dem Erzählgeschehen konzentriert sich die Untersuchung auf die Beschreibung folgender Probleme:

1) Wie sieht die "Raum"wahrnehmung der Hauptfigur aus? 2) Wo siedelt der Held sich selbst in Beziehung zu den anderen Figuren an? 3) Was symbolisieren der "Raum" und seine verschiedenen Dimensionen?

Die Beziehung zwischen Hauptfigur und übrigen Charakteren ist grundlegend für die gesamte Analyse, welche bezüglich der "Konstitution" des Subjekts bei beiden Autoren zu gemeinsamen Ergebnissen führt. Auf diese Weise wird die beiderseitige Übereinstimmung offenkundig.

Die Figur des "Einsamen Sonderlings" bei Kazantzakis und des "Outsider" bei Hesse haben gemeinsame Charakteristika. (Die Helden beider Autoren erinnern an die Helden bei Marcel Proust, André Gide, James Joyce, Thomas Mann u.a.) Diese Übereinstimmung begründet sich - wie in der Untersuchung hervorgehoben wird - auf konkrete Regeln, die von den Autoren befolgt werden. Diese Regeln sollten in dieser bedeutenden Arbeit anhand der Werke von Nikos Kazantzakis und Hermann Hesse herausgearbeitet und festgehalten werden.

Die Arbeit zeigt auf, daß die konkrete Art und Weise der Konstitution des Subjekts im Werk beider Autoren aus den soziokulturellen Einflüssen der konkreten Epoche resultiert, in der Kazantzakis und Hesse gelebt und geschrieben haben, sowie auch aus ihrer Welt- und Lebensanschauung. Da beide Autoren Repräsentanten der modernen europäischen Literatur darstellen, mag das Ergebnis dieser Untersuchung auch die Werke der Autoren einer ganzen Epoche beleuchten.

Diese bemerkenswerte, wissenschaftlich fundierte Studie ist umso lobenswerter, als sie von der Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zeugt, mit der die Verfasserin das Thema behandelt hat. Damit wird ein weiterer Beitrag zur Erforschung des Werkes dieser großen Autoren und ihrer Zeit im allgemeinen geleistet. Nicht zuletzt wird auch das interkulturelle Denken gefördert, worin auch der offenkundige Wert der vergleichenden Literaturwissenschaft liegt.

Dr. Patroklos Stavrou

VORWORT DER VERFASSERIN

Diese Arbeit ist in den Jahren 1993-1996 an der Universität des Saarlandes entstanden. Mein Dank gilt meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Manfred Schmeling für die stetige Betreuung und vielseitige Unterstützung dieser Arbeit und meinem Professor an der Universität Athen Herrn Prof. Dr. Willi Benning für seine wertvollen Hinweise und Anregungen, die für die Konzeption und den Gang der Arbeit von besonderer Bedeutung waren.

Weiterhin möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. August Stahl und Frau Prof. Dr. Barbara Sandig für ihren ermutigenden Zuspruch bedanken.

Ohne die Gespräche mit Herrn Volker Michels vom Suhrkamp Verlag (Frankfurt a. M.) und Herrn Dr. Patroklos Stavrou vom Kazantzakis Verlag (Athen), Adoptivsohn von Frau Eleni N. Kazantzaki, und ihre wertvollen Informationen über Hesse und Kazantzakis, die v.a. die ersten Kapitel bereichert haben, wäre die Arbeit nicht vorangekommen.

Für die Durchsicht des Manuskripts und seine mitfühlenden und immer zur richtigen Zeit angebotenen Tassen Tee oder Schokolade danke ich Marc Lüders, der ein guter Freund ist, ebenfalls für seine wichtigen Hinweise und seine nicht nur praktische Hilfe Thomas Mörschel und Frau Nina Leudesdorff für ihre Noblesse.

Dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der während meines Deutschlandaufenthalts für meine finanzielle Existenz gesorgt hat, bin ich für mein Stipendium und für die Unterstützung des Drucks der Arbeit besonders dankbar.

JE est un autre
Rimbaud

Inhalt

	Seite
A. Theoretische Vorüberlegungen	1
I. Das Thema und der komparatistische Ansatz	1
II. Zur Methodologie	6
III. Über das Begehren	8
IV. Zum Stand der Forschung	12
1. <i>Über Nikos Kazantzakis</i>	13
2. <i>Über Hermann Hesse</i>	18
V. Zum Aufbau der Arbeit	23
B. Die "innere Biographie" der Autoren	24
I. Hermann Hesse	24
1. <i>Das Hessesche Denksystem in seiner kultur- und epochenspezifischen Bedingtheit (Die theoretischen Voraussetzungen für den neuen Menschen)</i>	24
2. <i>Der "neue" Mensch</i>	29
3. <i>Hesses literarische Vorgehensweise und Schreibtechnik</i>	31
II. Nikos Kazantzakis	34
1. <i>Genese der Kazantzakischen Problematik</i>	34
2. <i>Die zeitgenössischen philosophischen Antinomien</i>	38
a. <i>Friedrich Nietzsche</i>	38
b. <i>Henri Bergson</i>	42
3. <i>Die literarische Vorgehensweise von Kazantzakis: Der Mythos und das Denken des Außen</i>	45
C. Die literarische Produktion: Hermann Hesse	48
I. "Demian": Individuation in vier Schritten	48
1. <i>Grenzgebung des "Eigenen" und des "Fremden"</i>	48
2. <i>Erster Schritt: Zwei Welten</i>	50
3. <i>Zweiter und dritter Schritt: Der Wille und die Einheit von Gut und Böse</i>	52
4. <i>Vierter Schritt: das Begehren</i>	55

II. "Siddhartha" oder das Erreichen des Telos	60
1. <i>Ein neues Subjektmuster?</i>	60
2. <i>Die Epiphanie</i>	65
3. <i>Die Relevanz des Imaginären</i>	67
III. "Der Steppenwolf": Die Erfahrung des Subjekts als "double"	75
1. <i>Die drei Masken des Fremden</i>	75
2. <i>Das Reale</i>	81
3. <i>Das Imaginäre</i>	84
4. <i>Die strukturelle Ordnung</i>	88
D. Die literarische Produktion: Nikos Kazantzakis	93
I. "Sorbas" oder die Dominanz der Nicht-Vernunft Identität als Bewahrung der Differenz	93
1. <i>Allgemeines: Der Unterschied zu Hermann Hesse und der Kazantzakische Heros</i>	93
2. <i>Das Subjekt</i>	97
3. <i>Die Erkenntnis Modi</i>	100
4. <i>Die Differenz zwischen Kazantzakischem Heros und Subjekt</i>	101
a. <i>Die "andere" Zeit-Dimension und das "Objekt des Begehrens"</i>	102
b. <i>Die subjektkonstitutive Regel</i>	106
II. "Freiheit oder Tod": Der metonymische Kreis des Blutes	108
1. <i>Das Gesetz</i>	108
2. <i>Das Objekt der Begierde</i>	110
3. <i>Das Prinzip der Gleichheit</i>	115
E. Topologie: Die Struktur des Imaginären	121
I. Reale und imaginäre Topologie	121
II. Die topologische Grundopposition: Innen vs. Aussen	123
III. Der Raum des Hesseschen Subjekts	127
IV. Der Raum des Kazantzakischen Subjekts	134
V. Der Topos als subjektkonstitutives Element	139

F. Die semantischen Achsen der Subjektkonstitution	141
I. Das Individuum und die Masse (Nietzsche)	141
1. <i>Herren- und Sklavenmoral oder die Umwertung der Werte</i>	143
2. <i>Der Wille (zur Macht)</i>	146
II. Die Herr-Knecht-Differenz (Hegel)	149
1. <i>Der Hegelsche Ansatz und seine Anwendung bei Hesse</i>	150
2. <i>Die scheinbare Umkehrung der Rollen bei Kazantzakis</i>	154
III. Die Mann-Frau-Beziehung	157
1. <i>Die Frau als Individuum und als Gattung</i>	157
a. <i>Das Frauenbild bei Kazantzakis</i>	158
b. <i>Das Frauenbild bei Hesse</i>	162
2. <i>Der dritte Zustand: Das Hermaphroditische</i>	164
G. Das Subjekt	167
I. Die Klassifizierung der Subjekte	167
II. Die Konstitution des Eigenen und des Fremden	171
III. Der europäische Intertext: Das Subjekt im Roman der Moderne	174
1. <i>Das Subjekt bei Hesse und Kazantzakis als repräsentativen Autoren der Moderne im nationalen Kontext</i>	174
2. <i>Der literarische Diskurs der Moderne</i>	179
Anhang	183
Literatur	189